

Christoph Hungerbühler und Thomas G. Brunner in der tangente, Eschen Tastendes Finden

Obwohl der eine mit hartem Stein arbeitet und der andere mit weichem Papier, haben Christoph Hungerbühler (Meilen) und Thomas G. Brunner (Sevelen), die vom 28. Januar bis 11. Februar mit der Ausstellung „Ahorn im Winter“ in der tangente an der Haldengasse 510 in Eschen zu Gast sind, viel Gemeinsames.

Beide sind eher introvertierte Naturen und deshalb in ihrem Schaffen eher mit schwer mitteilbaren inneren Vorgängen als mit greif- und faßbaren Gegenständen der Außenwelt beschäftigt.

Kein Vor-Bild in der Natur, auch kein auszuführender Entwurf steht am Anfang der Arbeit. Die Skulptur, das Bild entwickelt sich, ereignet sich während des Schaffensprozesses, wächst in einen Weg, der erfüllt und erahnt werden muß. Nicht dem Material einen Willen aufzwingen, sondern sich dem Material unterwerfen, um es auszuloten, um von ihm lernen zu können, ist die Eigenschaft dieses Wegs, der immer wieder zu einer Forschungsexpedition ins Unbekannte wird. Der Stein, das Papier, wird zum Meister, der Künstler bleibt der Erfahrende, der Entdecker.

Beide jungen Künstler haben ein sinnliches Verhältnis zu ihrem Material; sowohl der Steinbauer Hungerbühler als auch der Maler Brunner leben über lange Zeiträume intensiv mit ihren Arbeiten, schliefen während des Entstehungsprozesses sogar neben oder auf den reifenden Werken. Der Bildhauer vergräbt seine Steine zuweilen schon einmal, holt sie wieder ans Licht, um mit ihnen zu kommunizieren.

Seit Christoph Hungerbühler und Thomas G. Brunner die gleiche Schulklasse besuchten, seit sie, was nur am Rande mit der Schule zu tun hatte, von der selben Künstlerin das Signal empfangen, daß der Kunst-Weg eine Möglichkeit ist, sich dem Menschsein anzunähern, ist viel Zeit vergangen. Seit Jahren sind sie in einem privat bleibenden Briefwechsel miteinander verbunden, in dem oft mehr gezeichnet als geschrieben und im Schreiben viel geschwiegen wird. Nachdem der Maler viel ausgestellt hat, während der Bildhauer seine Werke versteckte, wagen sie es nun zum ersten Mal, ihre Werke miteinander reden zu lassen.

„Ahorn im Winter“, der Titel und die lyrische Grundstimmung der Ausstellung, ist eine Umschreibung für ein fünfsilbiges Wort aus der japanischen Haiku-Dichtung, das ein tiefrotes, von Rauhreif befallenes Ahornblatt beschreibt, das ein Winterbild von einem Baum herabweht, der eigentlich längst kahl sein sollte. Ein Bild für die Schönheit im Zerfall, den man auch als Teil des Werdeprouesses sehen kann. Ein Zeichen von Leben in einer scheinbar dem Tod ausgelieferten Welt.

Vernissage ist am Samstag, den 27. Januar ab 17 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 11. Februar. Die tangente ist Donnerstag und Freitag von 18 bis 20 Uhr, am Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Lindau: Kunst im Knast

In Lindau hat sich aufgrund einer Initiative der Psychotherapeutin Gisela von Maltitz eine Nothilfeorganisation „Kunst im Knast“ gebildet. Dabei handelt es sich um einen Wettbewerb. Im Stadtmuseum Lindau findet dazu vom 25. Januar bis 17. Februar 1990 eine Ausstellung statt. Am Mittwoch, 21. Februar 1990, 19.00 Uhr, ist eine Finissage-Prämierung mit Versteigerung.

Die Rückkehr der Silberpfeile – Mercedesbuch

Passionierte Autofahrer-Hezen schlagen beim Begriff „Silberpfeil“ spürbar höher. Zu Recht darf der Stadler-Verlag Konstanz damit rechnen, daß der Name Mercedes in Verbindung mit den jüngsten sportlichen Erfolgen – Sieger bei der Sportwagenweltmeisterschaft 1989 – natürlich einen unglaublichen Reiz für einen renommierten Verlag die Geschichte des Silberpfeils wach werden lassen und zu Träumereien reizen. Im Stile eines Sachbuches wird von Michael Riedner über die Entstehung der Silberpfeile (Nürburgring am 3. Juni 1934) ebenso wie über die jüngsten Siege berichtet. Doch dieser Rückblick ist nur ein kleiner Teil eines Buches, in dem vor allem der neue Mercedes Rennsportwagen, Sauber Mercedes C6, durch Bilder und ausführliche Beschreibungen vorgestellt wird.

Ein Bildband mit viel Text oder: ein hervorragend geschriebenes und leicht lesbares Buch mit hervorragenden Bildern, fasziniert durch ein elegantes Design.

Im Jahre 1985 begann Mercedes wieder, in den Rennsport einzusteigen und mitzumischen. Bereits im ersten „Betriebsjahr“, nämlich im März 1989, war die Entscheidung gefallen, daß sich Mercedes am Rennsport wieder beteiligt. Nach den Lehrjahren (1985-1987) wie es der Autor im Buch als Kapitelüberschrift bezeichnet, folgte die Rennsaison 1988 und schließlich 1989. Das aus schwerem Hochglanzpapier gedruckte Buch enthält nicht nur diese Rennerfolge und Details, die einem sehr intensiven Blick hinter die Kulissen gleichkommen, sondern auch das Kapitel „Form und Ästhetik“ oder die Fahrerporträts der Mercedes-Crew und natürlich gibt es einen Ausblick auf neue Projekte (C-11 und C-291).

Die neuen Autos stammen in ihrer Form von Peter Sauber, der 1981 den Auftrag erhielt, ein sogenanntes C-Auto zu bauen. Ursprünglich war Mercedes nicht der Partner von Sauber. Dies änderte sich jedoch rasch und bereits im Herbst 1984 gab es eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Stuttgartern und Sauber.

Die Geschichte der Silberpfeile ließe sich breit erzählen. Der Hinweis auf dieses hervorragend gestaltete und gedruckte Buch sollte nicht ohne Folgen bleiben. Das Buch erzählt die Zusammenarbeit und schildert die spannenden Momente am Rande der Pisten aller großen Sportwagenrennen im Jahre 1989.

Doch hier soll nicht der Inhalt des Buches nacherzählt werden. Die phantastischen Bilder und die lebendige Schreibweise in diesem Buch machen den Band in Verbindung mit einer Fülle von technischen Informationen sowie sämtlichen Rennen, an denen der Sauber-Mercedes zwischen 1985 bis 1989 teilgenommen hat, zu einer Dokumentation der jüngsten Automobil-Rennsportgeschichte. Dem Verlag ist für diese Meisterleistung hinsichtlich Grafik ebenso wie Druck-Qualität zu gratulieren.

Sauber Mercedes, das Comeback der Silberpfeile, von Michael Riedner, 1989, Stadler-Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz, Gestaltung: Gottschalk und Ash Int'l, Gesamtherstellung: Freiburger grafische Betriebe, 216 Seiten, Preis: DM 64 bzw. 64 Franken.

Evi Kliemand in Zürich

Die Clubschule Migros in Zürich hat die in Liechtenstein lebende und wirkende Malerin und Lyrikerin zu einer Ausstellung eingeladen, die in der Galerie Wengihof in Zürich vom 13. Januar bis 23. Februar stattfindet. Im Rahmen dieser Ausstellung wird Evi Kliemand aus ihrem Lyrikband am 7. Februar in den Räumen der Galerie Wendihof (19 Uhr) eine Lesung abhalten.